

Martin Plewa:  
„Die ganze  
Reitlehre ist der  
Natur des Pferdes  
abgelauscht.“

Serie: Ein meisterlicher Blick in die „Neuen Richtlinien“, Teil 2

# Martin Plewa: Die Natur des Pferdes

Reitmeister Martin Plewa, langjähriger Vielseitigkeits-Bundestrainer und seit 2001 Leiter der Westfälischen Reit- und Fahrschule, gehört zum Autoren-Team der alten und neuen Richtlinien.

Für das Gespräch mit dem PM-Forum entschied er sich für das erste Kapitel, in dem es um die Natur des Pferdes und die Beziehung Reiter-Pferd geht.

**PM-Forum:** Herr Plewa, warum liegt Ihnen dieses Thema besonders am Herzen?

**Martin Plewa:** Ausgangspunkt war die Überlegung, wie klassisches Reiten zu definieren und zu erklären ist. Sehr häufig wird nämlich klassisches Reiten nur der Dressur zugeordnet. Dabei gilt unserere ‚klassische Reitlehre‘ ja für alle reiterlichen Betätigungen mit dem Pferd und ist nicht bezogen auf eine bestimmte Disziplin. Damit unterscheidet sie sich auch von vielen anderen Ausbildungssystemen, die sich mehr an den gezielten Anforderungen bei einer bestimmten Nutzung des Pferdes orientieren. Unsere klassische Reitlehre

ist Grundlage für die Ausbildung eines jeden Pferdes, weil sie sich an der Natur des Pferdes orientiert. Alle in den Richtlinien beschriebenen Ausbildungsprinzipien basieren auf den Anforderungen und Bedürfnissen, die das Pferd an uns stellt – und nicht umgekehrt. Es heißt in den Richtlinien: „Der Reiter muss sich mit seinem Verhalten an der Natur des Pferdes orientieren – nicht an der Natur des Menschen“. Auch alle Punkte der Ausbildungsskala lassen sich mit der Natur des Pferdes, seiner Anatomie und Physiologie, seiner Biomechanik und mit ethologischen Gegebenheiten begründen. Klassisch Reiten bedeutet damit, artgerecht mit dem

Pferd umzugehen, unabhängig von seiner Verwendung. Nur wer sich auf die generellen natürlichen Veranlagungen und die individuellen Eigenschaften eines jeden Pferdes einfühlsam einlässt, wird auf Dauer erfolgreich und damit harmonisch gemeinsam mit seinem Pferd Sport betreiben können. Umgekehrt sind mangelndes Gefühl und fehlendes Verständnis für das Pferd nach meinen Erfahrungen die häufigsten Gründe für Rückschläge in der Ausbildung oder gar für das völlige Scheitern in der Zusammenarbeit zwischen Reiter und Pferd.

**PM-Forum:** Wo, glauben Sie, liegen hinsichtlich der Beziehung Reiter-Pferd in der heutigen Zeit mögli-

cherweise die größten Defizite? Und warum gibt es sie?

**Martin Plewa:** Nach meiner Beobachtung ergeben sich Defizite häufig dadurch, dass viele Reiter ihre Pferde vermenschlichen bzw. Pferden menschliche Empfindungen, menschliche ‚Denkweisen‘ und Verhaltensmuster, aber auch menschliches Lernverhalten unterstellen. Beispiele: Die Luftströme im Stall, die der Mensch vielleicht als ‚Zug‘ empfindet, spürt das Steppentier Pferd als angenehme Luftzirkulation um seinen Körper. Oder dem Pferd werden Verhaltensweisen unterstellt, die wir von hinterhältigen Menschen kennen, zu denen Pferde aber nicht fähig sind. Gründe für diese Umgangsmuster mit dem Pferd können unterschiedlich sein, aber ich glaube, dass, anders als noch vor Jahrzehnten, viele Pferdebegeisterte nicht aus Familien kommen, in denen ‚Pferdeverstand‘ quasi mit der Muttermilch weitergegeben wurde, und die zwar gerne Reiten lernen wollen, aber die Kenntnisse zur Natur des Pferdes nicht vermittelt bekommen.

**PM-Forum:** Warum sind das Wissen und die Auseinandersetzung mit der Natur des Pferdes für den Pferdesportler so wichtig?

**Martin Plewa:** Man kann die Zusammenhänge der Reitlehre nur verstehen, wenn man sie mit der Natur des Pferdes erklärt. Häufig hilft die Beobachtung frei laufender Pferde: Wie äußert sich der taktmäßige, geregelte, rhythmische Bewegungsablauf, den jedes (gesunde) Pferd zeigt. Zum Erreichen der Losgelassenheit hilft auch die Vorstellung, wie ein Pferd sich ohne Reiter zwanglos auf der Weide bewegt und wie sich Verspannung in unrationellen, unnatürlichen und unnötig beanspruchenden, ungesunden Bewegungsabläufen äußert. Dem Reiter muss auch klar sein, dass die Entwicklung der Schubkraft in die korrekte Anlehnung dem Pferd das Tragen des Reitergewichtes erleichtert. Ermöglicht er dies nicht durch z.B. Blockieren der Hinterbeine aufgrund (falschen) Reitens ‚von vorne nach hinten‘, möglicherweise mit zusammengezogenem, engem Hals,

wird das Pferd Widerstände zeigen, gegebenenfalls auch gesundheitliche Schäden davontragen. Es ließen sich viele weitere Beispiele aufzählen, die dem Reiter klar machen, dass die ganze Reitlehre der Natur des Pferdes ‚abgelauscht‘ ist. Überhaupt muss der Reiter im Sattel grundsätzlich seine menschlichen Instinkte und seine Verhaltensmuster als Fußgänger vergessen und ablegen, wenn er pferdegerecht und verständlich auf sein Pferd einwirken will.

**PM-Forum:** Es wird immer wieder vom „Fluchttier Pferd“ gesprochen. Was bedeutet das letztlich für den Reiter und für die Ausbildung eines Pferdes.

**Martin Plewa:** Flucht ergreift ein Pferd, wenn es Angst hat oder sich unsicher fühlt und sich eine Fluchtmöglichkeit ergibt. Kann ein Pferd nicht fliehen, kann es auch auf verschiedene Weise reagieren. Die wichtigste Fluchtprävention ist, zum Pferd eine Art Sozialpartnerschaft aufzubauen, in der das Pferd den Menschen als höherrangigen ‚Artgenossen‘ akzeptiert. In der Kommunikation mit dem Pferd muss ich erreichen, dass das Pferd mich respektiert, mir vertraut und sich in meiner Gegenwart sicher fühlt. Das Herstellen dieser Rangordnung darf nie mit Kraft oder gar Gewalt erfolgen, sondern mit Verständnis für die Verhaltensweisen des Pferdes, mit Intelligenz und Konsequenz. Dabei darf man sich nie mit einem Pferd ‚anlegen‘, weil es dann passieren kann, dass das Pferd seine körperliche Überlegenheit auszuspielen lernt. Gegenseitiger Respekt und gegenseitiges Vertrauen sind die Garantien für einen harmonischen Umgang zwischen Mensch und Pferd.

**PM-Forum:** Wie hoch schätzen Sie die Auswirkungen der Natur des Pferdes in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit und Zufriedenheit ein?

**Martin Plewa:** Die Leistungsfähigkeit ergibt sich einerseits aus den angeborenen Talenten des Pferdes, aber auch aus der individuellen, artgerechten Förderung der Veranlagungen in der Ausbildung. Das veranlagteste Pferd kann seine Leis-



tungen nicht zeigen, wenn nicht seine Bereitschaft zu Leistung und Zusammenarbeit gefördert wird. Ein systematischer Aufbau des Pferdes entsprechend unseren Ausbildungsgrundsätzen, alters- und leistungsgerechte Übungen, die das Pferd nie überfordern, ihm aber die Arbeit unter dem Reiter zunehmend erleichtern mit immer feiner werdender Einwirkung durch den Reiter, stellen in der Regel sicher, dass jedes Pferd sein individuelles Leistungsoptimum erreichen kann. Das Eingehen auf die mentalen Befindlichkeiten des Pferdes, das Verständnis für die psychische Situation und Belastbarkeit geben grundsätzlich die Gewähr, dass das Pferd die ihm abverlangten Aufgaben in Zufriedenheit erfüllen kann.

**PM-Forum:** Wir sprechen oft von der Natur des Pferdes und von seinen Charaktereigenschaften. Welche Charaktereigenschaften wünschsten Sie sich von Reiter bzw. Pferdeleuten?

**Martin Plewa:** Reiter und Pferdeleute sollten sich und ihr Handeln stets hinterfragen, inwieweit letzteres die Natur des Pferdes ausreichend berücksichtigt. Verantwortungsbewusstsein, Geduld, Konsequenz und die Verpflichtung zur eigenen Weiterbildung sind wesentliche Voraussetzungen für einen befriedigenden Umgang mit dem Pferd. Denn: Im Umgang mit Pferden lernt man nie aus!

*Das Gespräch führte  
Dr. Britta Schöffmann*

*Mangelndes Gefühl und fehlendes Verständnis für das Pferd sind nach Plewas Erfahrungen der häufigste Grund für das Scheitern der Beziehung Mensch-Pferd.*